

burg

euern

Teleph. 227

eln

beliebige Quantität
4077

n, Würenwil.

nung

raube

rg

ber 1919

statt

Eigentümer:

zalmann.

Agenten

heitscheit monatlich
on, gefügt. Ange-
ten Verhältnisse und
e P. 61219LZ. an

Nicolas

magazin

en &
der
Labastrou
Freiburg

thalten

ung beträgt die
n und unbekannten
Die Steuerpflicht
n die Pfarrsteuer
Kassen im Dorfe
1919 einzuzahlen,
rechnung des Ver-
3077

der Pfarrrat.

ennhäfen

napparate

a. Ausführungen
nnt und ohne

lländerung

Bumühl

verschmit

Misericorde

Freiburger Nachrichten

Abonnementpreis:
 12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
 Schweiz: Fr. 17.70 Fr. 9.50 Fr. 4.50 Fr. 2.50
 Ausland: Fr. 21.— Fr. 13.— Fr. 6.— Fr. 3.—
 Die Sammelabnummern kosten: pro Jahr Fr. 8.— Fr. 4.— Fr. 2.—
 Postabonnemente für das Ausland sind am Schluß
 des Jahres aufzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu
 entrichten. Postabonnemente haben Deutschland, Österreich-Ungarn,
 Italien, Griechenland, Österreich, Schweden und Norwegen ic.

Lagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berollesstrasse 38, Freiburg (Schweiz). **Telephon** 4.08. — **Annoncenregie:** PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.G. **Telephon** 1.35

Es höst wieder.

Und wiederum naht das heilige Weihnachtsfest, das Geburtsfest des Herrn, von dem die heiligen Bücher schreiben, daß er der Friede uns führt sei.

Zum sechsten Mal rückt die heilige Weihnacht heran, seitdem die Kriegshirn über die Länder Europas losgelassen wurde, und immer noch ist kein Friede gesichert.

Am 1. dieses Monats hätte die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles zwischen den Alliierten und dem besiegierten Deutschland feierlich und offiziell protokolliert werden sollen.

Statt dessen ging durch die Welt die Kunde, daß die amerikanischen Friedensdelegierten, welche die Unterzeichnung im Namen von Nordamerika vornehmen sollten, vorher über den großen Platz nach Hause zurückkehren werden. Die Kunde hat sich jedoch erwählt, als die Delegierten wirklich gestern Abend Paris verlassen haben und nun auf der Heimreise bestanden sind.

Andererseits haben die europäischen Großmächte vor acht Tagen an die deutsche Regierung in Berlin ein „Ultimatum“ gesandt, das sich in wesentlichen Punkten vom gewöhnlichen Ultimatum unterscheidet, an Wichtigkeit aber das unter diesem Vorle gebräuchliche Diplomatenstück übertreift.

In diesem Ultimatum verlangen die europäischen Großmächte von Deutschland, daß es 1. als Erstes für die in der englischen Bucht von Scapa Flow gefangen gehaltenen deutschen Kriegsschiffe, welche aus Befehl des deutschen Admirals von Reuter versenkt worden sind, 400,000 T. „Schwimmtdos, Schwimmtrame und Baggerschiffe“ an die Entente abliefern; 2. daß Deutschland seine Verteidigung aufhebe, die es zur Unterdrückung der bolschewistischen Revolution notwendig hatte, sofort aufhebe, weil der Bestand von 400,000 Mann gegen den Waffenstillstandsvertrag verstößt, der nur 100,000 Mann solcher Truppen gestattet.

Das Ultimatum war zunächst unbesiegt. Jetzt aber heißt es, der Termin laufe am 18. d. J. ab.

Die Entente droht mit dem Einmarsch in Deutschland, wenn letzteres die Forderungen nicht erfüllt. Über Sonntag wurde nun gesagt, daß die Franzosen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, mit dem Transport von schweren Geschützen an die Grenze der Beschaffungszone bereits seit drei Tagen besorgt seien.

In Deutschland hat diese Entwicklung der Dinge einen furchtbaren Eindruck gemacht. Der sozialistische Reichswohminister Rosé hat einem englischen Zeitungsreporter gegenüber erklärt, daß nach seiner Auffassung, diese neuen Bedingungen von Deutschland absolut nicht angenommen werden können. Die Unterzeichner dieses Vertrages, sagte er, würden vom Volke verfolgt werden.

Vom Büchertisch.

Eine ganze Anzahl Bücher und Zeitschriften liegen halbverwaist zwischen den Tagesblättern auf dem Büchertisch und warten mit einer rührenden Gewalt, bis der neugierige Blick auch ihren teils aufzufallenden, teils verborgenen Schönheiten nachspürt und sie mit einem empfindenden Wort zum lesefreudigen Publikum anpreist. Und da auch heute noch Bilder zu den schüchten Gaben unter den Weihachtsbaum gehören, da sie Freunde sind, die bereit sind, einem zu allen Stunden des Jahres treue und Liebe Gesellschaft zu leisten, so ist einem vielleicht noch manche Besitzer und mancher Besitzer ein klein wenig dankbar, wenn man ihnen in der Auswahl der Bücher etwas zu Hilfe kommt.

Der „Freiburger Geschichtsbüchlein“ (Verlag der Universitätsbuchhandlung) feiert eigentlich ein Jubiläum, denn sie haben zum 25. Male den Gang in die freiburgische Lande eingetreten. Vieles was sonst in verstaubten Archiven und vergessenen Blättern aus Freiburgs reicher Geschichte auf immer verloren gegangen oder der Vergessenheit anheimgefallen wäre, ist in den Geschichtsbüchlein in verjüngter, hic und da sogar verklärter Gestalt wiedererstanden. Mehr noch als bisher sollten alle, die ein Interesse haben an der

Interessantes Teile. Die sog. unabhängigen Sozialisten, in Wahrheit die Bolschewisten, seien für die Annahme des Zusatzvertrages. Das würde ein Beweis sein, daß die Regierung sich mit Kraft auf die innere Lage beruft, um eine Weihnacht von 400,000 Mann zur Verfügung zu haben.

Was die Auslieferung von 400,000 Tonnen Schwimmtdos, Schwimmtrame und Baggerschiffen anbetrifft, so stellt die deutsche Regierung die Behauptung auf, daß diese Forderung gleichbedeutend sei mit dem Ruin des deutschen Handels, der deutschen Industrie und der gesamten Wirtschaftlichkeit. Im ganzen Reich befinden sich nicht mehr als 650,000 Tonnen solcher Hafeneinrichtungen. Wenn 400,000 davon verschwunden seien, so bleibe nur noch 150,000, die absolute nicht genügen, um die Natur der Schiffe vorzunehmen, und die Fuhrländer auszubaggern.

In letzter Stunde verlautet nun, daß der italienische Delegierte in Paris diesen Zusatzvertrag nicht unterschreiben wollte und doch England sich bei Frankreich verteidigt habe die Bindung der Bedingungen, weil man offenbar dort ein sieht, daß die Fortsetzung des Krieges der Anfang ist vom Kriege des Jahres 1920, dessen Ausgang ein ganz anderer sein kann, als die Augen und Mächtigen der Erde sich einbilken.

In Paris scheint man andere Aussicht zu sein. Die öffentliche Meinung sei aufgereggt, melden die Pariser Zeitungen, über die Nachgiebigkeit Amerikas, Italiens und Englands. Nach diesen Zeitungsmeldungen ist „man“ in Frankreich der Ansicht, daß die Regierung die einzige Gelegenheit nicht verpassen sollte, um „die Ergebnisse des Sieges mit Gewalt zu sichern.“

Gibt man fchl., wenn man die Notionen, welche Clemenceau bei Eröffnung der französischen Kammer zu teil wurden (vergl. gestriges Nummer: Neuestes) in diesem Sinne deutet?

Für die „Basler Nachrichten“ scheint Clemenceau Böses zu planen. Sie schreiben:

„Wir kommen nicht mehr um den Eindruck herum, daß das Frankreich Clemenceaus infolge des amerikanischen Vertrags eine vor Grund auf neue Politik durchführen will. Nur gezwungen von Wilson hat es auf die militärische Vernichtung des Gegners und auf die Annexion des linken Rheinufers verzichtet und das System der Entschädigung durch ein wirtschaftlich lebensfähiges Deutschland akzeptiert. Daran fühlt es sich nun nicht mehr gebunden, sondern kommt auf seine erste, von Amerika durchkreuzte Absicht zurück. Dazu ist in erster Linie die völlige Vernichtung des ökonomischen Lebens in Deutschland nötig. Diesem Zweck dienen u. a. die Forderung der Auslieferung des Hafen- und Werftmaterials (vgl. den vorgestrigen Tagesbericht). Ist dieser Zweck erreicht und brechen die gewaltigen bolschewistischen Hunkerauflände aus, dann darf keine organisierte

Macht zu ihrer Niederhaltung vorhanden sein. Diesem Zweck dien die Forderung der Aufhebung der Sicherheitsverbünden usw. Die Niederholung wird vielmehr durch einmarschiende französische Truppen im Krieg von 1920 mit anschließender Annexion des linken Rheinufers, Beisetzung des deutschen Reiches usw. bejagt werden. Damit kein erheblicher Widerstand möglich sei, werden die deutschen Gesamtmächte zusammenschließen. Die Nichtausführung des Vertrags und der am 22. November seit Auslieferung des Hasenmaterials, best. Nichtausführung der Gesangenen und best. Auslösung der deutschen Ordnungsgemeinde liegen auf einer Linie. Es dürfte mehr System in der Sache sein, als manche harmlose Brüder entdecken.“

Zwei Noten des obersten Rates.

Paris, 9. Dez. ag. (Hofas.) Der Vorstand der beiden am Samstag vom Obersten Rat genehmigten Noten, die Herrn von Lersner am Montag Abend überreicht wurden, ist nun bekannt. Die erste Note erinnert daran, daß die Noten vom 1. und 22. November die Vertretung der deutschen Regierung im Krieg von 1920, dessen Ausgang ein ganz anderer sein kann, als die Augen und Mächtigen der Erde sich einbilken.

Dortmund beharrten die Zeitungen darauf, daß er sich nicht eigne als Bundesrat. Es wird ihm u. a. auch vorgeworfen, daß er einer von ihnen gewesen sei, welche die jahre Opposition gegen den General und den Bundesrat geführt und speziell verschiedene Male den Bundesrat in Paris verklagt habe, daß er seine Verpflichtungen nicht einhalte gegenüber der Gente.

Letzteren Vorhalt hat Herr Maillot bis anhin nicht bestritten. Man darf also annehmen, daß er auf Wahrheit beruhe. Das angenommen, wäre es wahrscheinlich, von allem andern abgesehen, eine starke Zunutung an die Herren Bundesräte, die im Amt verbleiben, wenn man ihnen diesen Mann als Kollege anhälften würde.

Eine interessante Neuierung ist dem „Bund“ entstellt in dieser Wahlfrage. Er schreibt: „Der Freistaat muss überbaupt auf sein Ansehen und seinen Einfluß in der obersten Landesbehörde streng bedacht sein, zumal die Gruppen seiner Partei darin keinen Vertreter haben.“

Der Freistaat der Arbeit der Sozialisten? Diese scharte Schwertung, jetzt auf einmal?

Wird das möglich sein?

Dr. Brüggers Interpellation über Adors Reise.

Im Ständerat wurde gestern zunächst der Vorauswahl für das Jahr 1920 berichtet. Danach erhält Herr Dr. Brügger das Wort zu seiner Interpellation über die Reise des Bundespräsidenten nach Belgien.

buchblätter Elisabeth Lefèvre, der Gattin eines Pariser Arztes, die kurz vor Ausbruch des großen Krieges im Alter von 48 Jahren zu Paris gestorben ist.

Elisabeth Lefèvre war eine Dame der großen Pariser Welt. In ihrem Salón traf sich die Intelligenz der Hauptstadt: Politiker, Publizisten, Journalisten, Mediziner, Leute von der Universität, Gelehrte, Schriftsteller. Menschen, Dramatiker und Künstler gaben sich dort ihr Stofflichein. Elisabeth Lefèvre war von besonderer Liebenswürdigkeit, war hochgebildet; aber was mehr wert ist, sie war — eine Heilige. Das beweisen uns diese intingen Auszeichnungen. In diesen Blättern entstellt sich eine Seele von sellener Schönheit, erfrischender Natürlichkeit, gewundener Einschlächtigkeit und Schlichtheit. Nicht in süsser Mutterzelle ist diese Blume der Heiligkeit herangeblüht, sondern mittens im Gedränge der modernen Großstadt, wo sie die Welt, die sie umgab, wieder einmal den ganzen Zauber einer gotvereineten Seele, die ganze Liebenswürdigkeit des wahren Christentums vor Augen stellte.

„Eine starke Frau“. (Tagblatt Elisabeth Lefèvre, Genehmigte Übersetzung aus dem Französischen von P. Friedrich Siegler, Verlag von Georg Juon, Kirchgasse 32, Zürich, Preis Fr. 1.40, Brosch. 3.60.) Das ist der Titel eines wunderbaren Buches, dessen Übersetzung der Einsiedler Benediktiner P. Floridus Siegler uns neulich gezeigt hat. Es sind Tage-

versammlung

alrat.

ag, den 9. Dezember.
(kathol.-cons.), reserviert

und bestimmt.

1879 zusammengekommenen Be-
stuhlungen Geburtenrate an-
var flossen diese Ansätze
verdoppelt und die Le-
Fr. erhöht werden. Die
z die eignen. Mäte mit
sien nicht beherrigt wer-
ohne Diskussion zuge-Transportanstalten.
beantragt Juristkom-
mitz). Der Wiederaufbau
76—83 Stunden abge-(3), möchte auf Art. 5
Bestimmung der Ben-
völkerungskategorien zeigte sich
ben hier gesetzten Ver-
wünscht ein Magi-
den Präsidenten zählt
zum. Ich beantragt Abstimmung
Die Wiederaufbau
gegen 37 St. abgelehnt.
nung wird die Vorlage
stimme — bei einigen
angemommen.
des Bundes.

(b-dm.), reserviert.

begründet den
Budgetbedarf zu Sten-

bestritten.

arn (Soz.), beantragt
das Budget nicht ein-
auf Zölle ab-
lassen. Für die sozial-
seine direkten Finan-Man schlägt uns ein
ern vor. Die Sozialde-
nepolitik nicht mitma-
lters- und Zwangs-
spielen für unsere Ha-
und militärische Fragen
von andern Geistlosen
er lebt beantragen wieing, verlagt sich über
Budgets, die es hin-
sche und Gründlichkeit
(Soz.), begründet weiter
der Sozialdemokratie
der Zwangs- und Zwangs-
durch das Tabakmo-
spielen für unsere Ha-
und militärische Fragen
von andern Geistlosen
er lebt beantragen wieBewilligung.
Wenn es Ihnen ernst
Sie dann von uns ein
warum so hamstet
i haben kein Ver-
und auch kein
ie sich auf die SpitzenAblehnung des Mil-
Sprache. Er erklärt,
ten den Militarismus
bestimmt werden.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.(kathol.-cons.), gibt zu
Militärszenen zur Kritik
ist in der Armee hat
Demokratie Schrift ge-
reicht von der De-
men gesprochen. Der
sache, dass viele Offi-
ce im Soldaten nicht
Bürgert im Wehr-
Spieldienst behandeln.nach außen nicht die
hemelt, so ist er nach
selbst zur Aufrechter-
haltung. Also stimmen
das Militärbudget.sie die Bernerungsparole ausgegeben. Es
sollte doch bei dieser Partei der Gedanke
durchdringen, dass nur vereinte Kraft unsere
Finanzen wieder auf guten Boden stellen
können.Bundesrat Motte entschuldigt zunächst
die verspätete Budgetvorlage mit Arbeitsüber-
häufung. Er zieht einen Vergleich zwischen
dem heiligen und dem Kriegsbudget, der
ganz veränderte Zahlensetzung ergeben.
Die Vermehrung des Personals macht im
Budget bedeutende Posten aus. Die Aus-
gaben für soziale Zwecke sind gestiegen. Trotz
der Widerrede der Truppenkommandanten
haben wir die Wiederholungskurse ausschaffen
lassen. Der Bundesrat vertritt mit Einschick-
lichkeit die Auffassung, dass die Regiebetriebe
sich selbst erhalten sollen. Nach den Tele-
gramm- und Telephonaten werden die Post-
taxen erhöht und die Militärpflicht
erhöht und umgestaltet werden müssen.
erner enthält unser Finanzprogramm die
Komponente als neue Finanzquelle.
Unser Kredit steht ausgesetzt.
Dolmündige Versteckungen von rechts und links
sind im Interesse der Allgemeinheit abzu-
schließen. Herr Motte wendet sich gegen den
sozialdemokratischen Antrag auf Nichtentra-
ten. Das ganze Budget ablehnen, das wäre
die Wirtschaftsanarchie. Die schweizerische Ar-
me ist kein kapitalistisches Instrument, sondern
das Volk in Waffen. Amerikaniere wir uns
eure Demokratie, unsere Rechten und Pflichten.
Wir wollen nicht Revolution, sondern
Evolution!Hier wird die Sitzung abgebrochen.
Balmer und 47 Mitunterzeichner reichen
eine Motion ein, die den Bundesrat einlädt,
zu prüfen, wie die heutige soziale Lage zu be-
handeln sei durch Arbeitsvermittlung durch den
Bund, vermehrte Nutzung der Bodenfaktur,
Erziehung zur Sparsamkeit und Einfachheit.
Waldbogel (Schaffhausen) interpelliert
den Bundesrat wegen Jurisdicition oder
Veränderung der Grenzwachttruppen und
Organisierung des Grenzschatzes in einer
Weise, dass die Grenzbeschaffung in ihrer Ar-
beit nicht zu sehr behindert sei.

Um 5 Uhr Nachmittagsitzung.

Katholische Caritas.(Mig.) Am 4. Dezember stand im Hotel
Union in Luzern eine Versammlung der Ca-
ritasaktion des kathol. Volksvereins
und Frauenbundes statt, die aus allen Teilen
der Schweiz zahlreich besucht war. Dr. Dr.
Bühler (Luzern) begrüßte die Erstienen
und erklärte das Wort dem Hrn. Seesäer
P. Müller, der in kurzen Jügen über die bis-
herige Arbeit in der Caritaszentrale orientierte.
Er konnte berichten, dass es durch Er-
richtung eines eigenen Sekretariats der St.
Galleration für Wiederflüchtlinge in Luzern bis
jetzt ermöglicht wurde, über 2000 Kinder in
Familien unterzubringen und dass in der
nächsten Zeit noch ebensovielen dies unshätz-
bare Glück beschieden werden könne. Eine
andere Hilfsaktion zu Gunsten der kranken
Klosterfrauen in Österreich berechtigte zu den
besten Erfolgen. Auf dem Gebiete der schweiz-
erischen Jugendfürsorge sei den Katholiken ein
neues Arbeitsfeld für die schulklasse gefähr-
det männliche Jugend zugewiesen worden,
wohlüber nächstens genauere Informationen in
die Öffentlichkeit gelangen werden. Die Aus-
gestaltung einer Bibliothek, in der die wichtigsten
Presseerscheinungen in der Caritas- und
Fürsorgeliteratur zu finden wären, sei
bereits in Angriff genommen. In der Wech-
selrede, die sehr lebhaft geführt wurde, und
sich hauptsächlich auf die Missionen für die
Jugend und das Kinderhilfswerk bezog, wurden
wichtige Anregungen zu Beschlüssen er-
hoben und den bestellten Organen zur Durch-
führung übertragen. Zu näheren Informa-
tionen steht die Caritaszentrale gerne zu
Diensten.**Beschlebene Meldungen.**(Mig.) Die schweizerische Handelskammer in Frankreich hat ihre
neuen Bureau in Paris, Avenue Victor Em-
manuel III. 61 bezogen. (Telegrammadresse
Commissaire.) Sie erinnert daran, dass sie
allen Kaufleuten und Industriellen für den
Handel betreffende Auskünfte zur Verfügung
steht.(Mig.) Der Regierungsrat des
Kantons Bern hat zur möglichsten Verhinderung
einer weiteren Verschleppung der Maus-
und Klauenpest ein allgemeines Verbefrei-
tum erlassen.Ein anderes Verbot bezieht sich auf den
Stellenwechsel der Dienstboten in landwirt-
schaftlichen Betrieben.(Mig.) Die Maus- und Klauen-
pest hat sich in der Gemeinde Rümlingen auf
11 Städte verbreitet. Man ist heute zur Ab-
schaffung von 40 Tönen Großbach und 40
Schweinen gekommen.(Mig.) Der ca. 50-jährige
Träger Gottlieb Weller starb in einem
Bauernhaus, wo er beim Pferdeabholen beschaf-
ftigt war, die Treppe hinunter, erlitt einen
Schädelbruch und starb.**Kanton Freiburg**

Für den Eintritt in den Völkerbund sprach gestern im vollbesetzten großen Saale des Cercle catholique Herr Nationalrat Georg Baumüller vor einem meist aus Universitätsprofessoren und Studenten zusammengesetzten Auditorium. Das heimliche zweitürige, klare und lichtvolle, stellweise von aufsteigender Begeisterung getragene Referat wurde mit starker Beifall angenommen. Wir werden die große Rede eines unserer hervorragendsten Politikers in ihren Hauptlinien, in den wichtigsten Partien wörtlich in der morgigen Nummer veröffentlichen.

Pater Modestus O. C.

Aus Lyon meldet man den Tod des Kapuzinerpaters Modestus, eines auch hier sehr bekannten Missionärs, hat er doch in unseren Gegenden sich während mehr als zwölf Jahren dem Seelenheil des Nachen gewidmet mit einem unermüdlichen Eifer und einer Heigen-
gütigkeit, die ihn bei jedermann beliebt mache.**Die Strafversperre aufgehoben.**

Wie man uns mitteilt, hat das Oberamt des Senatsbezirkes die Strafen- und Verkehrsversperre im Senatsbezirk aufgehoben und die Soldatenwachen (gegen 120 Mann) zurückgezogen.

Bessere Belehrung vorbehalten, gibt die neue Verordnung des Oberamtes den Verkehrsfrei für die von der Seuche nicht betroffenen Bewohner.

Die Bewohner der von der Cholera heimgesuchten Häuser hingegen sind vollständig blockiert, so dass niemand das Haus verlassen und niemand es betreten darf. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit Gefangenlager bestraft. Jedem also blockierten Hause wird ein Soldat zur Verfügung gestellt, der die Wache hält und die notwendigen Kommissionen besorgt für die blockierte Familie. So die neue Verordnung! Sie trat schon gestern in Kraft.

Die Seuche und die Arbeiter.(Eng.) Lépizig ist im Großen Maße vom
Regierungsstädtchen aus verfüllt worden, wie
evidentia angezeigt worden ist für die Industriearbeiter, die wegen Seuchenversperre an ihrem Verdienst verhindert werden.

Das scheint nun doch nicht der Fall zu sein. Oder die Herren kennen der armen Leute Verhältnisse nicht. Wie will jetzt ein Arbeiter mit einem Kindlein, der von einem Tagblatt zum andern seine notwendigsten Auslagen kaum bestreiten kann, fünf bis sechs Wochen lang ohne einen Rappen Geld zu verdienen, für das Essen sorgen können?

Weder Geld ist zu erhalten, noch die Aussicht ob man etwas erhält und an wen man sich wenden könnte. Wo sind die Herren, welche die eingangs erwähnten Versprechungen gemacht haben?

Der Stallfeind

ist seit unserer letzten Meldung an folgenden Orten neu aufgetreten: bei Herrn Falob Spieler in Unterried (Lechdorf); Eduard Fassel in Bössingen (in der Mutschler) und Frau Elisabeth Kittinger auf der Ziegel bei Dödingen.

Das Schwurgericht der Saane.

verurteilte den amerikanischen Soldaten Eric, der den Mord, begangen letzten Frühling in der Nähe von Freiburg an einem gewissen Willer, ebenfalls in Angriff genommen. In der Wechselfrede, die sehr lebhaft geführt wurde, und sich hauptsächlich auf die Missionen für die Jugend und das Kinderhilfswerk bezog, wurden wichtige Anregungen zu Beschlüssen erhoben und den bestellten Organen zur Durchführung übertragen. Zu näheren Informationen steht die Caritaszentrale gerne zu Diensten.

Bott.

Hier wurde eine Frau verhaftet, die angeklagt ist, den Tod ihres Mannes, der gegen sie ein Scheidungsverfahren eingeleitet hatte, durch Vorsetzen von mit Strichmin vergifteter Suppe verübt zu haben.

Gesellschaftsnachrichten der Stadt Freiburg vom Montag November.**Erinnerungen.**

10. Dez. Falob, Tramangestellter, von Dödingen, geboren im Freiburg den 29. November 1883, mit Adelie Monika, Handelsfrau, von Plessel, geboren im Alterthal den 10. November 1892.

24. Andrej Joseph, Bohnarzt, von Gerniat, geboren in Lechberg den 17. Juni 1889, mit Marion Johanna, von Des Friques, geboren in Freiburg den 1. Dezember 1896.

27. Schäfer Luzian, Postbeamter, von Heitersheim, geboren in Freiburg, den 11. August 1874, mit Bury geb. Sabi Maria, Witwe des Jana, von Alterthal, geboren in Jagarsch (Vorarlberg) den 2. Mai 1883.

• Neueste Meldungen •

Mittwoch, 6 Uhr morgens.

Deutsche Nationalversammlung.Berlin, 9. Dez. ag. (Wolff.) National-
versammlung. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 35 und teilt mit, dass infolge der heute eingegangenen Entente-Côte des Minister des Außenrath nach einer Sitzung des Kabinetts auf diese eingehen werde. Da diese Sitzung noch nicht stattgefunden habe, schlägt er vor, die Abstimmung der Nationalversammlung gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen von der Tagesordnung abzusezen. Das Haus ist damit einverstanden. Um 1 Uhr 40 wird die Sitzung auf 2 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung der um 2 Uhr wieder eröffneten Sitzung steht die Abantwortung von Anträgen. Die Ausdehnung der Erhebung der Höhe in Gold bei den sogenannten Liebespaaren aus dem Ausland wird nicht aufrechterhalten. Diese Paare sind frei mit gewissen geringen Ausnahmen.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über das Reichsnatopfer wird fortgesetzt.

Heimkehr deutscher Kriegsgefangener.Berlin, 9. Dez. ag. (Wolff.) Die Reichs-
zentrale für Kriegs- und Zwangsgefangene teilt mit: Der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan erfolgt mit vier Dampfern, von denen drei Ende Dezember direkt durch den Indischen Ozean nach Deutschland fahren, während der vierte Mitti Januar über Tsingtau und China nach Deutschland geht. Mit den vier Dampfern sollen alle in Japan befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat befördert werden. Der im Januar abgebende letzte Transport wird gleichzeitig die Familien der Kriegsgefangenen hinzutreffen.

Clémenceau geht wieder nach London.

Paris, 10. Dez. ag. (Hava.) Clémenceau wird am Mittwoch abends Paris verlassen, um sich nach London zu begeben, wo er mit Lloyd George und dem italienischen Außenminister Scialo konferieren wird. Den Londoner Zeitungen zufolge wird Clémenceau drei Tage in London verweilen.

Verhandlungen zwischen d'Annunzio und Rom.

Mailand, 9. Dez. ag. Der Römer Korrespondent der "Prestewerke" meldet, dass sich gegenwärtig zwei Delegierte d'Annunzios, Kommandant Nizzo und Major Giurati in Rom befinden. Sie verhandeln mit Graf Sforza, Unterstaatssekretär im Ministerium des Außenrath, der den gegenwärtig sich in Paris befindenden Minister des Außenrath Scialo vertreibt. Der Korrespondent meldet, dass die Verhandlungen einen guten Verlauf nehmen, und dass wahrscheinlich eine Verständigung erreicht werden wird.

Kohlenmangel in Amerika.Washington, 9. Dez. ag. (Hava.) Der Brennstoffkontrollor hat soeben ein strenges Reglement erlassen, durch welches dem ganzen Land streng Einschränkungen vorgeschrieben werden, um Ersparnisse im Kohlenverbrauch zu erzielen. Außer der Beleuchtung, die auf das unumgänglich notwendige beschränkt wird, werden die Brennstoffmengen an Lagerhäusern und Fabriken bedeutend vermindert. Alle industriellen Unternehmungen, mit Ausnahme jener, die unerlässlich Bedarfssortikel fabrizieren, dürfen nur noch drei Tage in der Woche arbeiten. Auch der Verkehr der elektrisch betriebenen Züge wird auf das strikt notwendige herabgesetzt. Die Beleuchtung wird in allen Ver-
gängungsunternehmungen mit Ausnahme der Zeit von 7 bis 11 Uhr abends ausgeschaltet. Um 4 Uhr nachmittags müssen in allen Büros die Lichter gelöscht werden.**Die Sperrre gegen die Schweiz.**

Karlsruhe, 8. Dez. ag. (Wolff.) An die Bezirksämter der Grenzbezirke ist seitens des badischen Ministeriums des Innern telegraphisch folgende Anweisung ergangen: Die Ausfuhr von Blei, Glas, Porzellan und Steinzeugwaren, Haushaltsgegenstände, Gegenständen des täglichen Bedarfs und landwirtschaftlichen Gebrauchsartikeln aller Art, wie von Herden, Eisenwaren, Besteck, Stoffen, Schuhen und kaufmännischen Geschäftsbüchern nach der Schweiz ist hiermit mit sofortiger Wirkung gestoppt. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Ausfuhr in kleinen Grenzverkehr. Die Ausfuhr darf fünftig nur mit Einwilligung des Beamten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung in Karlsruhe erfolgen. Um die vollständige Ausplündierung unseres Landes hinsichtlich der in Frage

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergänglichen

Frau Wilhe

Lina Menoud-Ramstein

dankt von Herzen

Fräulein Marguerite Ramstein und Kinderwaise.



Der Jahrzeitgottesdienst für die Seelenruhe unseres verstorbenen lieben, unvergänglichen Sohnes und Bruders

Franz Großrieder

findet statt nächsten Donnerstag, den 11. Dezember, um halb 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten.

Friesenheim, den 8. Dezember 1919.

Familie Großrieder.

R. I. P.



Der Jahrzeitgottesdienst für die Seelenruhe der verstorbenen

Anna Wider

findet Freitag, den 12. Dezember, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Giffers statt.

R. I. P.

Die Entwässerungsgenossenschaft Salvenach hat noch etliche Tausend vorrätige

Drainerröhren

(Kaliber 8 und 10 cm)

auf dem Submissionswege zu verkaufen. Eingaben, pro Tausend auf dem Platze angenommen, sind an den Sekretär B. Stoll, in Salvenach, einzurichten. 4080

Die Kommission.

EINE NÄHMASCHINE

SINGER

bildet ein

nützliches und

angenehmes

FESTGESCHENK

Kartoffeln

Ein Fleischort Käse für jedes beliebige Quantum Speckkartoffeln zu Tagesspreisen. 4077

J. Schmidli, Wünnewil.



am 1. Dezember 1919, zwischen Neuenburg und Zürich, eine

Banknote

Der ehrliche Finder ist gebeten, selbe gegen ein angemessenes Entgelt im Postamt zu übergeben.

Gesucht

Leiter

für modern eingerichtete Cartonagenfabrik.

Offeren mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter U10952Y an Publicitas A.-G. Biel.

Gesucht

ein ehrliches, zuverlässiges junges Mädchen

für die Haushaltungsdienste. Gelegenheit freigibt sich zu lernen. 4074

Offeren an Frau Borchier, Café des Vignerons, Batavayer, Le-Lac (Städtlis am See).

Haus mit Magazin

zu verkaufen in der Sammelgasse Freiburg. 4079

Gelegenheit zu wenden unter PEGASOF an Publicitas A.-G., Freiburg.

Kaufen Sie nur
"HERMES"
Saccharin-Tabletten

110-fach 0,07 gr.
Die Qualitätsmarke.

Wie vor dem Krieg

versenden wir (Sendungen über Fr. 10.— franko) per Nachnahme. Verlangen Sie Muster. — Muster unentgeltlich franko.

Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, wollen, schwarz und farbig
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, halbwollen
Kinder-Kleiderstoffe, in ganz- und halbwollen
Männer- und Knabenkleiderstoffe, wollen
Männer- und Knabenkleiderstoffe, halbwollen und baumwollen
Unter-Höslein für Männer- und Knabenkleider
Unterstoffe in allen Arten

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

In großer Auswahl
von den billigsten bis zu den besten zu den allermeisten Tagesspreisen.

	1.50	2.10	2.70	3.25	per Meter
Hemden- und Unterleider-Bartcent	2.20	3.00	4.50	4.75	per Meter
Schrägen- und Kleider-Cotonne, doppeltweit	2.75	3.50	4.25	4.50	per Meter
Blusen-Stoffe, Linon, Jephys, Mousseline, Satin etc.	1.90	2.25	3.50	4.50	per Meter
Blusen-Stoffe, Flanelline, Jacquard etc.	1.90	2.20	3.50	4.75	per Meter

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	1.70	1.95	2.10	2.50	per Meter
Baumwollstoff, einfacheit, roh	1.95	2.10	2.50	2.85	per Meter
Baumwollstoff, einfacheit, gebleicht	1.50	1.85	2.35	2.50	per Meter
Trottope, Shirting, Madapolan, gebleicht	3.50	4.50	6.75	6.50	per Meter
Bettlinc, doppeltweit, roh, für Leintlicher	4.75	5.25	6.25	7.50	per Meter
Polisch, doppeltweit, für Bettanzlage	3.85	4.50	4.95	5.50	per Meter
Beitindlenne, farbig, schöne Dessins, für Bettanzlage	2.95	4.25	4.95	5.25	per Meter
Bettbadzlin, Damast, geflekt und gedunkt, weiß	5.50	6.50	6.50	7.50	per Meter
Handtücher, flächenther, etc.	1.25	1.75	2.50	3.50	per Meter

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	2.75	3.50	4.50	5.50	7.50	10.—
Wertschöner per Halbilo	10.—	12.—	14.—	18.—	20.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	5.—	6.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—			

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75	3.50	4.—	
Matratzenwolle per Halbilo	4.50	6.—	7.—	

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

	120/180 cm	135 cm	150 cm Breite	
Hebern-Bettdecken	2.75	3.50	5.50	
Flaum per Halbilo	10.—	12.—	14.—	
Matratzenhaar per Halbilo	2.75			